

Liebe Leser,

erstmalig stellen wir Ihnen unser Doppelblatt mit Geschichte und Geschichten aus unserer Region vor. Etwa zweimal jährlich soll dies geschehen. Wir hoffen, Sie haben Interesse und Freude daran. Anregungen und Themenvorschläge nehmen wir gerne auf, siehe Impressum.

Es grüßt Sie herzlich, Prof. Dr. Bernhard R. Kroener, Vorsitzender

## Die Waldseemüllerstraße

Straßennamen ändern sich nicht oft, aber hin und wieder ergeben sich Situationen, die eine Namensänderung sinnvoll erscheinen lassen. Solch eine Situation ergab sich, als Recherchen klar machten, dass der Namensgeber für „America“ hier aus Wolfenweiler stammt.



Historische Dokumente im Stadtarchiv Freiburg und Landesarchiv in Karlsruhe zeigen, dass Martin Waldseemüllers Geburtsort nicht Freiburg oder Radolfzell sein konnte, da seine Familie zu seiner Geburtszeit zwischen 1472 und 1475 noch hier in Wolfenweiler ansässig sein musste.

Der erste Hinweis, dass die Familie in Freiburg lebte, ist ein Eintrag im Steuerbuch von 1481. Martin müsste zu diesem Zeitpunkt zwischen sechs und neun Jahren alt gewesen sein. Wichtig zu wissen ist auch, dass der Vater, Konrad Waldseemüller, erst 1490 Bürger von Freiburg wurde. Um Bürger zu werden, musste man zur damaligen Zeit zehn Jahre ansässig sein. Es ist also anzunehmen, dass die Familie erst um 1480 nach Freiburg gezogen ist.

Demnach ist davon auszugehen, dass Martin in Wolfenweiler geboren wurde und er es verdient hat, eine Straße hier in Schallstadt nach ihm zu benennen. Dazu war die Zustimmung des Gemeinderates erforderlich. Auf der Sitzung am 12. April 2005 stimmte der

Gemeinderat einstimmig zu, einen Teil der Gewerbestraße von der Wiesenstraße bis zur Einmündung Brandhof in „Waldseemüller-Straße“ umzubenennen. Die zukünftigen Bewohner dieser Straße dürfen sich freuen, in einer „Waldseemüller-Straße“ und nicht in einer „Gewerbestraße“ zu wohnen.

Am Sonntag den 13. Mai 2007 wurde nach einem Gottesdienst unter großer Beteiligung der Bürger die Enthüllung des neuen Straßenschildes vorgenommen. Ein Vortrag über Martin Waldseemüller und der Präsentation einer Kopie seiner Weltkarte von 1507 wurde mit großem Interesse angenommen. Ein kleines Volksfest für Jung und Alt folgte dem offiziellen Teil der Feierlichkeiten.



Wie wir heute wissen, hat Martin Waldseemüller 1507 eine zwölfseitige, ca. 3 Quadratmeter große Weltkarte kreiert, auf der er den neu entdeckten Kontinent zu Ehren von Amerigo Vespucci, „America“ nannte. Von den ehemaligen ca. 1000 Kopien existiert nur noch eine einzige. Diese wurde für 10 Millionen Dollar vom deutschen Fürstenhaus Waldburg-Wolfegg an die Library of Congress in Washington D.C. verkauft. Hier ist die „Geburtsurkunde von America“ in einer eine Million Dollar teuren high-tec-Vitrine ausgestellt.

Horst Reuter

## Der Zapfenhof in Wolfenweiler



Abseits der Baslerstraße, in der Kirchstraße 38 steht die stattliche Hofanlage, ein massiv gebauter Vierseitthof mit Torbau, Wohnhaus und ummauertem Garten, der sogenannte Zapfenhof. Seinen Namen hat er von dem Kantholzende, das als Holzverbindung diente. Dieses Hofgut, anfangs im Besitz des Klosters St. Peter, dann in weltliches Eigentum übergegangen, war lange Zeit Sitz der Vögte von Wolfenweiler. Durch die ruinösen Kriege 1618 bis 1745 wurde der Hof stark in Mitleidenschaft gezogen: Der Dreißigjährige Krieg, der alle Orte veröden ließ, der Holländische und Pfälzische Erbfolgekrieg, 1702–1705 die Franzosen im Breisgau, die durch die Dörfer zogen und Verwüstung hinterließen, und dann noch der Spanische und Österreichische Erbfolgekrieg!



Durch eine frühzeitige Ablösung konnte der Neuaufbau 1751 bis 1754 durch Johann Jacob Kayßer erfolgen. Der Zapfenhof wurde nun zur Vogtei der Herrschaft Badenweiler, die zur Ära der „Kaiser-Vögte“ führte, die nun vier bis fünf Generationen lang die Geschieke des Dorfes bestimmten.

Ein Vogt vertrat die Herrschaft und war der leitende Dorfbeamte. Er saß dem Ortsgericht vor. Auch hatte er für die Wahrung des Dorffriedens zu sorgen. Aber auch die Anliegen seiner Dorfgenosser gegenüber der Herrschaft vertrat er, was häufig zu Interessenskonflikten führte.

Mit der Gemeindereform 1832 wurde die Amtsbezeichnung „Vogt“ durch „Bürgermeister“ ersetzt. Der 1754 erstellte Torbau beherbergte die Vogtei, er ist mit 7 Fenstern und einer abortähnlichen Einrichtung der prägende Teil des Hofes. Im OG hofseitig sieht man einen schönen hölzernen Balkon, der sich die ganze Hausbreite bis in das Dach des Wohnhauses hinüber zieht.



Die exponierte Lage erlaubte eine gute Übersicht über den Handelsweg, der heutigen B3 Frankfurt – Basel. Große Scheune, Stallung und offener Schopf ergänzen den Hof. Vor 1900 war der Besitzer Bürgermeister Johann Höflin von Schallstadt, der auch die nördliche Abgrenzungsmauer errichten ließ, und bis zum Verkauf 1912 verpachtet hatte. Johann Albert Stork, der neue Besitzer, kaufte den Hof für seinen Sohn Albert, der im Ersten Weltkrieg blieb, dessen Sohn im Zweiten Weltkrieg beide Beine verlor und den Hof nicht mehr bewirtschaften konnte. Heinrich Rupp war nun Landwirt auf dem Hof. Heutiger Besitzer ist Heinrich Stork.

Der Zapfenhof ist nun in die Liste der Kulturdenkmale aufgenommen und ein ganz besonderes Bauwerk unseres Ortes.

*Eckhard Meihofner*

**Impressum:** herausgegeben vom Verein für Dorfgeschichte Schallstadt-Mengen-Wolfenweiler e. V.

Vorsitzender: Prof. Dr. Bernhard R. Kroener.

Redaktion: Wolfgang Wissmann, Layout: Karin Jerg Staufen, Kontakt: [info@dorfgeschichtsverein-schallstadt.de](mailto:info@dorfgeschichtsverein-schallstadt.de)

